

Verleihung der Ehrenpromotion der Universität Bielefeld an Stanislaw Lem am 13. November 2003 in der Jagiellonischen Universität, Krakow

Laudatio auf Stanislaw Lem

von Prof. Dr. Ipke Wachsmuth, Technische Fakultät der Universität Bielefeld

Auf den ersten Blick mag es ungewöhnlich erscheinen, wenn eine Technische Fakultät das Schaffen eines Autors mit einem Ehrendoktor für Verdienste um die Informatik würdigt – eines Autors, der sich in seinen Studien mit Medizin, Philosophie und Kybernetik befasste, und der sich dann entschied, „von der ganz gewöhnlichen Neugier geplagt“, sich mit Fragen der technologischen Zukunft der menschlichen Zivilisation in Form von literarischen Utopien auseinanderzusetzen.

Stanislaw Lem ist der meistgelesene polnische Autor der Gegenwart. Mit Romanen und Erzählungen wie *Der Unbesiegbare*, *Roboter Märchen* und *Solaris* wurden seine Werke in Deutschland um 1970 bekannt (in der ehemaligen DDR etwas früher), und sie trafen zusammen mit dem Aufbruch einer neuen Disziplin, der Informatik.

Anfang der 1970er Jahre war die Informatik eine junge Wissenschaft, ebenso jung wie diejenigen, die sie heute in ihren Personen repräsentieren. Viele von ihnen nennen den Namen Stanislaw Lem, wenn man sie fragt, was sie – außerhalb ihres Fachs – damals gelesen haben. Sein Einfluss auf das Denken derjenigen, die in der seither vergangenen Zeit die sich entwickelnde neue Disziplin geprägt haben, kann kaum überschätzt werden.

Dass das Science-Fiction-Genre die modernen Natur- und Ingenieurwissenschaften feiert, kommentiert, kritisiert und unter Umständen sogar Teile ihrer Entwicklung prognostiziert, ist eine triviale Aussage. Vielfach geschieht dies auf einem Niveau, das Wissenschaftler nur amüsiert zur Kenntnis nehmen können.

Für den Autor Lem gilt etwas anderes. Sein Nachdenken über Wissenschaft allgemein und über die Probleme der Informationstechnologie, der Robotik, der Künstlichen Intelligenz, des Wissenschaftsethos und über die davon ausgehenden gesellschaftlichen Umwälzungen hat Maßstäbe geschaffen – Maßstäbe, die schwer zu übertreffen sind, nicht nur in Hinsicht auf den literarischen Anspruch, sondern ebenso auf die wissenschaftliche Fundierung.

Viele derjenigen Fragen, die erst nach und nach mit der sich entfaltenden Disziplin und den damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen einer breiteren Wissenschafts-Öffentlichkeit bewusst wurden, sind vom Lem frühzeitig wahrgenommen und diskutiert worden:

- Schon in der Person des wenig heroischen, aber blitzgescheiten Piloten Pirx, der mit den lebensgefährlichen Tücken der Mensch-Maschine-Schnittstellen zu kämpfen hat, mit zwangsneurotischen Programmierern und selbstverständlich mit der Frage, was den Menschen vom Androiden unterscheidet, bündeln sich die Probleme, die die neuen Technologien den Menschen aufbürden.
- *Der Unbesiegbare* wirft nicht nur die Frage auf, ob unsere technischen Hervorbringungen uns evolutionär überbieten werden, sondern ebenso, wie wir einer „ganz anderen“ intelligenten Lebensform zu begegnen haben. Darüber hinaus wird hier ein *Artificial Life*-Modell künstlicher Intelligenz im Detail beschrieben.
- Immer wieder, ob in *Solaris*, in *Stimme des Herrn*, in *Fiasko* oder an vielen anderen Stellen, konfrontiert der Autor seine Leser nicht nur mit realistischen Beschreibungen der wissenschaftlich-technischen Kultur, sondern er lässt sie einen Blick in fantastische Welten werfen, die sich doch nur als Zerrbild unserer irdischen Wirklichkeit erweisen, und in der wir hoffnungslos antiquiert unseren eigenen Hervorbringungen gegenüberstehen.
- Nicht zuletzt hat Lem in der *Kyberjade*, den *Robotermärchen*, im *Futurologischen Kongress* und zahlreichen weiteren Werken in satirischer Absicht alles – von erkenntnistheoretischen Fragestellungen bis hin zu den gesellschaftlichen Konsequenzen des wissenschaftlich-technologischen Wandels – aufgespießt und heilsamem Gelächter preisgegeben.
- Schließlich hat er in *Summa technologiae*, in der er unter anderem Fragen der Intelligenzverstärker, der Moral von Homöostaten, des Geistes in der Maschine, der Konstruktion des Bewusstseins und der Erzeugung virtueller Realitäten aufgreift, die Probleme der technologischen Zukunft mit durchdringendem wissenschaftlichem Scharfsinn auf den Punkt gebracht.

Und diese Werke, die frühen Visionen zukünftiger Technik, ihre Implikationen und Entlarvungen, sind in der Informatik in Deutschland, und allemal bei den Informatikern unserer jungen Technischen Fakultät, wahrgenommen und ernstgenommen worden. Bedauerte Stanislaw Lem beispielsweise 1991, in

seinem Essay *Dreißig Jahre später*, dass seine frühen Vorhersagen einer Technik der Virtuellen Realität – bei ihm Phantomatik genannt – vergessen oder gar verspottet wurden, so möchten wir deutlich machen, wie sehr wir uns durch ihn angeregt und beeinflusst fühlen.

Für seine Beiträge, mit denen Stanislaw Lem die Entwicklung der Informatik ermuntert, reflektierend begleitet und kritisch untersucht hat, möchten wir, das Kollegium der Technischen Fakultät der Bielefelder Universität, ihm danken und unserer allerhöchsten Wertschätzung seiner herausragenden Verdienste um unsere Wissenschaft durch die Verleihung des Grades eines *Doktors der Naturwissenschaften honoris causa* Ausdruck geben.

Es ehrt uns sehr, verehrter Stanislaw Lem, dass Sie unsere Anerkennung gern entgegen nehmen, und es ist mir auch eine persönliche Freude, Sie zu diesem Anlass herzlich zu beglückwünschen.